

Johannes Mohr  
Rundbrief Nr. 7 - Februar 2008

Liebe Unterstützer,  
in meinem Februar-Rundbrief werde ich wie angekündigt über das chinesische Neujahrsfest berichten. Auch werde ich nun zum neuen Halbjahr meinen Unterricht vorstellen und kann nun auch meine Beobachtungen (oder Einschätzungen) zu meinen Schülern besser schildern. Da ich mit dem Januar-Rundbrief verschiedenen Dingen vorgegriffen habe, wie den Urlaub in Peking und die kleinen Veränderungen in Lishui, wird dieser Rundbrief etwas kürzer ausfallen.

25.02.08

Das wichtigste Ereignis, Anfang des Monats, war das chinesische Neujahrsfest. Alle Informationen für diesen kleinen Einblick in das wichtigste Fest der chinesischen Gesellschaft kommen ausschließlich von meinen Schülern, Kollegen und Freunden. Es markiert den Beginn des neuen Mondkalenderjahres und fällt jedes Jahr in den Zeitraum Ende Januar bis Anfang Februar. Da mir viele Schüler den Ablauf dieses traditionellen Familienfestes beschrieben haben, werde ich zuerst diesen schildern, bevor ich zu ein paar allgemeinen Dingen um die Feiertage komme.

Am Vortag des neuen Jahres (dieses Jahr am 6. Februar) werden verschiedene Vorbereitungen getroffen. Dazu gehören das Putzen des Hauses, das Vorbereiten des gemeinsamen Essens (einer der wichtigsten Bestandteile dieses Familienessens sind gefüllte Teigtaschen) und das Anbringen von roten Transparenten an Toren, Türen und Fenstern. Auf den Transparenten finden sich meistens Schriftzeichen wie „reich“, „wohlhabend“ und andere Wünsche, welche dem Hause beschert werden sollen. Am Abend brennt jede Familie zweimal ein Feuerwerk ab. Das erste Feuerwerk wird vor Beginn des gemeinsamen Essens angezündet. Dies ist eine Geste der Erinnerung und Einladung der Ahnen zu dem Familienfest. In der Nachbarprovinz Anhui, aus welcher viele der Lehrer kommen, wird ein separater Tisch gedeckt und das Feuerwerk im Inneren des Hauses abgebrannt. Die lokale Architektur formt hier einen großen Vorraum mit einem Tor, welches zum Hofe ausgelegt ist, in dem sich das familiäre Leben abspielt. In anderen Regionen Chinas unterscheidet sich der Ablauf der Feierlichkeiten geringfügig (z.B. das Opfer und Feuerwerk wird an den Gräbern der Vorfahren veranstaltet anstatt zu Hause). Doch können sich die Traditionen nicht nur von Regionen und Provinzen unterscheiden, sondern auch von Dorf zu Dorf. Das zweite Feuerwerk um 0 Uhr lässt sich auf eine Legende von einem Ungeheuer namens, Nian' zurückführen, welches jedes Jahr großes Unheil in den Dörfern und Siedlungen anrichtete. Da dieses Ungeheuer die Farbe rot verabscheute und den Lärm des Feuerwerkes fürchtete, wurde es zu einem Brauch jedes Jahr das Haus mit roten Transparenten zu dekorieren und ein Feuerwerk abzubrennen. In den folgenden Tagen besucht man Verwandte und Freunde und genießt die Zeit zu-

sammen, indem man gemeinsam isst, Karten, chinesisches Schach oder Mahjong spielt. Kinder erhalten rote Umschläge mit Taschengeld und man trägt für das neue Jahr neue Kleidung. Amüsant waren die Beschreibungen meiner Schüler über die Rolle der Väter, welche sich auf gemeinsames Rauchen, Trinken und Spielen beschränken zu lassen scheint. Und die Äußerung, dass viele in den Ferien länger schlafen, sprich bis 8 Uhr morgens.

Wie im vorhergegangenen Rundbrief erwähnt, verbrachte ich die letzten 9 Ferientage in Lishui. Neben den Veränderungen, die sich beobachten ließen, waren die Strassen auffällig leer. So wurde die Suche nach einer Mahlzeit anfangs eine echte Herausforderung, da die unzähligen Strassenrestaurants, Essensstände und Märkte geschlossen waren. Lediglich das alte Xinjiang-Restaurant war geöffnet, da diese Volksgruppe das chinesische Neujahr nicht feiert. In den folgenden Tagen nahm ich des Öfteren mein Fahrrad und machte kleinere Radtouren im Landkreis Lishui, welcher noch immer unter einer tiefen Schneeschicht lag. Hierbei ließ sich gut beobachten, was mir Schüler beschrieben hatten. Familien, die in neuer Kleidung auf dem Weg von einem Dorf ins andere waren um Verwandtschaft oder Freunde zu besuchen. Reichlich gedeckte Tische in den Vorräumen geschmückter Bauernhöfe und selbstverständlich öfter als gewöhnlich ohrenbetäubendes Feuerwerk. Die Arbeit schien überall zu ruhen und es herrschte über allem eine festliche Stimmung, welche ich in den letzten Jahren bei dem wichtigsten Fest in unserer Gesellschaft, Weihnachten, durch den alljährlichen Trubel um dieses Fest und der damit verbundenen Sinnentfremdung bzw. –Verlustes vermisst habe. Das Laternenfest fünfzehn Tage nach Neujahr (dieses Jahr am 21. Februar (bzw. nach dem Mondkalender am 15. Januar)) markiert schließlich das Ende der Feiern. Bereits am frühen Morgen (gegen 5 Uhr) setzte ein gigantisches Feuerwerk ein, welches an die zwei Stunden währte und bald den ganzen Landkreis in Rauchschwaden versinken ließ. Anschließend ging ein jeder zurück an seine Arbeit und das Laternenfest am Abend bildete den letzten Akt des Festes, bei welchem ein jeder auf den Beinen war, bevor der Alltag wieder das Leben der Leute bestimmt.

26.02.08

Trotz der Feiertage lief der Schulbetrieb bereits am Samstag den 16. Februar wieder an. Alle Lehrer hatten an der Schule zu sein und nach unzähligen Versammlungen ihren Unterricht vorzubereiten, bevor am Sonntagabend um 18:00 Uhr der Unterricht begann. Da die anderen zwei Freiwilligen nun die Schule verlassen haben, habe ich nun zusätzlich die Klassen 1-10 zugeteilt bekommen, sodass ich nun alle Schüler der Stufe Senior 1 (Klassen 1-20) unterrichte, sprich über 1.200 Schüler. Da ich von verschiedenen Seiten nach meinem Unterricht gefragt wurde, wie dieser aussieht und auch was meine Schüler können und was nicht, werde ich nun diesen vorstellen.

Doch zuvor komme ich noch zu einer weiteren Anekdote, welche sich zu Ferienbeginn abspielte. Aufgrund des schweren Schneetreibens konnten Anfang der Ferien viele Schüler den Campus nicht verlassen und mussten weiterhin in den Schülerunterkünften ausharren. Da das einfache Verweilen in den Unterkünften vergeudete Zeit gewesen wäre, hatte die Schule kurzer Hand beschlossen, den Schulbetrieb weiterhin laufen zu lassen. Nach zwei Tagen wurde der „Ferienunterricht“ jedoch

eingestellt, da es nahezu unmöglich war, die nun aufsässigen Schüler zu kontrollieren, welche nun offen protestierten.

Wie in dem ersten Rundbrief erwähnt, unterrichte ich das Fach „oral English“ (gesprochenes Englisch). Dies ist eine Art Ergänzung zu dem regulären Englischunterricht und beschränkt sich lediglich auf den mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. Dementsprechend sind die Inhalte meiner Unterrichtsstunden ausgelegt, welchen ich völlig unabhängig selber gestalten kann, mich jedoch ungefähr thematisch an dem Schulbuch orientiere.

Als eines der Hauptprobleme kann wohl die „Angst“ (oder Schüchternheit) vieler Schüler, englisch zu sprechen, ausgemacht werden. Auch die mangelnde Gelegenheit die erlernte Sprache zu benutzen, kann als ein Manko gewertet werden, welches die Motivation für das Fache Englisch dämpft. Hinzu kommt das naturwissenschaftliche Fächer weit höher im Kurs stehen und dementsprechend mehr Aufmerksamkeit genießen. Der Druck der Prüfungen, welche lediglich schriftliche Leistung bewerten (denn mündliche Noten werden hier nicht gemacht), tut ein Übriges. (Das Mündliches schwer zu bewerten ist, ist jedoch bei der hier üblichen Schülerzahl zu verstehen. Man könnte natürlich auch noch tiefer in dieses Thema einsteigen, indem man die geschichtlichen Zusammenhänge des Prüfungssystems mit einbezieht.) Daraus resultierend ist das theoretische Wissen hoch, die praktische Anwendung jedoch beschränkt. Dies spiegeln auch Studien wieder, welche chinesischen Studenten und Schülern ein hohes Wissen zusprechen, jedoch vergleichsweise geringe praktische Erfahrung. Aus diesen Gründen wurde nun begonnen, Lehrer aus dem Ausland anzuwerben, um eine gewisse Authentizität in dem Fach „oral English“ zu bewirken. Mein Unterricht besteht dementsprechend auch größtenteils aus Dialogen, kleinen Rollenspielen, Vorträgen, Ausspracheübungen und Betonung. Die Rollenspiele sind meist an „Vater und Sohn“ Kartoons aufgehängt, welche hier in China bekannt und in jedem größeren Buchladen zu erhalten sind. Eine weitere Unterrichtseinheit, welche sich bei der richtigen Themenwahl als beliebt erwies, sind Diskussionen. Besonders bei der Diskussion um verschiedene Bildungssysteme liefen die Schüler zu Hochformen auf. In diesem Semester werde ich nun auch vermehrt reproduktive Arbeiten zum Hörverständnis mit meinen Schülern machen, da dies sich als eines der Probleme im vergangenen Halbjahr herausstellte.

28.02.08

Da mit dem Januar-Rundbrief die Amity Foundation nun abschließend vorgestellt wurde, werde ich in den verbleibenden Rundbriefen je einen Abschnitt den Neuigkeiten Amity's widmen.

Diesen Monat ist eine der Nachrichten Amity, dass Qiu Zhonghui, Generalsekretär der Amity Foundation, in das Komitee der *Politischen Konsultativ Konferenz* des chinesischen Volkes der Provinz Jiangsu und dessen *Stehenden Ausschuss* gewählt worden ist. Die Gruppe für Sozialfürsorge und Soziale Sicherheit hat zwölf Mitglieder, welche einen Hintergrund in der Sozialfürsorge, der Lebensmittelkontrolle, dem Versicherungssektor, der Familienplanungskommission und anderen fachlichen Sektoren haben. Die Gruppe wird den sozialen Wohnungsbau, medizinische Fürsorge, Wasser und Stromversorgung, Verkehrswirtschaft und Bildung für Einzelpersonen

und Familien mit geringem Einkommen diskutieren. Die *Politische Konsultativ Konferenzen* sind Beratungsgremien, deren Mitglieder von der Kommunistischen Partei Chinas ernannt sind und ein breites Spektrum von sozialen Gruppen im heutigen China repräsentieren.

Abschließend komme ich nun zu einer Reihe von Kleinigkeiten. So hat sich mein Chinesisch nun auch auf die Kenntnisse der Abkürzung BMW, *bie mo wo'*, zu Deutsch ‚fass mich nicht an‘, da nur reiche Chinesen sich diese Marke leisten können.

Die neue Baustelle hinter der Schule wurde vor einer Woche mit einem ohrenbetäubenden Feuerwerk eingeweiht und die fünf Kräne wurden innerhalb eines Tages aufgestellt.

Und nun noch etwas zu der Teuerung. So sind nahezu alle Produkte in Supermärkten teurer geworden, bis auf Produkte wie Zigaretten, Bier und Alkoholika. Die Preise in Restaurants, für Fahrscheine bei Bus und Bahn und Ähnlichem sind jedoch nach wie vor dieselben. Anfang des Jahres gab es aufgrund der Preisanstiege eine Einmalzahlung der Schule und der Regierung an jeden Lehrer in Höhe von 7000 Yuan (700 Euro).

Für den folgenden Rundbrief werde ich mich wieder nach einem größeren Thema umschauen.

Mit freundlichen Grüßen  
Johannes Mohr